1. Informieren Sie sich über die Entstehung des Radios in der Weimarer Republik <http://www.planet-wissen.de/kultur/medien/geschichte_des_radios/index.html> und klären sie die Frage, welche Funktion das Radio in den Anfängen erfüllt.
2. Lesen Sie folgenden Auszug aus Nadja Thomas „Der Aufstand gegen die sekundäre Welt“.



Quelle: <https://books.google.de/books?redir_esc=y&hl=de&id=34LsGEwNeWkC&q=Kulturpessimismus#v=snippet&q=Kulturpessimismus&f=false> entnommen am 19.06.2017

1. Beschreiben Sie, wie sich die genannte Technikfeindlichkeit am Beispiel des Radios auf S. 270 („Es war aber ein Radioapparat“) – S. 273 („...und wenn wir keine Esel sind, lachen wir dazu.“) äußert.
2. Lesen Sie das Zitat von Seite S. 134f „Da saß der fleißige junge Mensch“ bis S. 135 „und wir saßen wohl eine Stunde beisammen, tranken Tee und waren zufrieden“. Erklären Sie, worin Harrys Kritik besteht, als er mit der Vermieterin über das Radio spricht.
3. Überlegen Sie, inwieweit das von Harry in folgendem Zitat angesprochene Problem auch heute eine Rolle spielt.

„Man werde vielleicht schon sehr bald, entdecken, dass nicht nur gegenwärtige, augenblickliche Bilder und Geschehnisse uns beständig umfluten, so, wie die Musik […] sondern dass alles je Geschehene ganz ebenso registriert und vorhanden sei […] Und dass dies alles, ebenso wie heute die Anfänge des Radios, den Menschen nur dazu dienen werde, von sich und ihrem Ziele weg zu fliehen und sich mit einem immer dichteren Netz von Zerstreuung und nutzlosem Beschäftigtsein zu umgeben.“

Öffnen Sie folgenden Link <http://LearningApps.org/watch?v=psz2d2twt17>

hier finden Sie verschiedene Bilder, Texte etc. wählen Sie davon maximal zwei aus und stellen Sie Ihren MitschülerInnen vor, welchen Zusammenhang Sie zwischen dem Zitat und dem von Ihnen ausgewählten Objekt sehen.

1. Schreiben Sie Szene neu. Gehen Sie davon aus, wir befinden uns in der heutigen Zeit. Ein 50-jähriger Mann, der neue Technik verachtet, kommt in das Zimmer eines jungen Mannes, der gerade seine Technikbegeisterung auslebt.
2. Arbeiten Sie heraus, welchen Zusammenhang der untenstehende Text zwischen der Beschleunigung des Lebens und psychischen Erkrankungen herstellt.
3. Vergleichen Sie diese Kritik an technischem Fortschritt mit der Kritik, die Harry Haller auf S. 102 und 134f. äußert. Formulieren Sie 2-3 Ergebnissätze.

***Die Beschleunigung des Lebens schadet unserer Seele***

Von Robert Schurz | Veröffentlicht am 06.08.2010

Der rasante Wandel des Alltags überfordert unsere Psyche. Als Folge davon werden seelische Erkrankungen zur Epidemie.

[...] Laut Statistik der Krankenkassen haben psychische Erkrankungen insgesamt die höchsten Zuwachsraten, und bei den betrieblichen Krankmeldungen stehen sie mittlerweile an dritter Stelle. Mithin ist eine Zeit abzusehen, in der psychische Störungen den Status einer Epidemie einnehmen werden. Daraus folgt, dass die menschliche Psyche zunehmend überfordert ist. Dabei verhält sie sich wie andere Organe auch: Wenn etwa die Lunge durch Luftverschmutzung überlastet wird, so reagiert sie mit Ausfällen, Dysfunktionen, Krankheiten. Mit was aber ist unsere Psyche überfordert, und wie folgen daraus psychische Erkrankungen?

Diese Überforderungen lassen sich zunächst so aufzählen: Verlust von verbindlichen Normen und Sinngebung, Verlust von Autonomie und Verlust von Geborgenheit. [...]

Mit der zunehmenden Automatisierung nicht nur der Arbeit, sondern auch aller anderen Lebensbereiche tritt das ein, was Theodor W. Adorno einst prophezeite: Die Welt wird zum sinnleeren Funktionszusammenhang. [...]

Das Rettende ist in diesem Falle die Freizeitindustrie. Der Spaß wird zur obersten Norm. Ein bisschen Spaß zu haben im Leben ist dann Ziel und Orientierung, wobei aber dieser Spaß nicht als freie Gestaltung des eigenen Lebens daherkommt, sondern durch TV, durch elektronische Massenmedien und durch die Freizeitindustrie überhaupt vorgegeben ist. Der Spaß wird zum festen und starren Ritual, und Rituale haben zweifellos eine Entlastungsfunktion für die Psyche. Am Ende steht der „homo ludens“, das spielende Wesen, das sich auf dem Niveau eines unbesorgten Kindes befindet. Allerdings funktioniert diese Entlastungsfunktion für die Psyche nur, solange ein gewisser Reichtum in der Gesellschaft garantiert und massive Lebensnot ferngehalten werden kann.

Die zweite Gefährdung der Psyche in unserer Zeit liegt im Verlust der Autonomie. Soziologen haben unsere westliche Gesellschaft eine „Massengesellschaft“ genannt, was auch die zunehmende Vergesellschaftung aller Lebensbereiche impliziert. Autonomie bedeutet Selbstkontrolle, Selbstherrschaft, Selbstermächtigung. Unsere Zivilisation hat die Tendenz zur Fremdkontrolle, Fremdherrschaft und Fremdermächtigung. Das beginnt beim „gläsernen Menschen“, dessen Eigenarten und Besonderheiten in irgendwelchen Datenbanken gespeichert sind. Das geht weiter über den Zwang, sich im Internet als öffentliche Person darzustellen (der hauptsächlich die jüngeren Generationen betrifft), über die Reglementierung und Normierung aller Lebensbereiche bis hin zum goldenen Käfig der modernen Medizin. Was Letztere betrifft, so ist ja eine Zeit abzusehen, in welcher Organe oder deren Prothesen extern gesteuert werden. All diese Prozesse bewirken, dass das Individuum sich nicht mehr als Besonderes erfahren kann, sondern nur als Teil einer Masse.

Unsere Gesellschaft kann auch bei der Gefährdung durch Autonomieverlust eine entlastende Kompensation in Form allumfassender Versorgungsleistungen anbieten. Um das zu verdeutlichen, muss man sich nur den Kultfilm „Matrix“ vergegenwärtigen. Dieser zeigt eine Situation, in der die einzelnen Menschen nur Teil einer amorphen Masse sind und keine wirkliche Individualität mehr haben. Sie sind in einer Symbiose mit einer Maschine, die sie vollständig versorgt, nicht nur mit Nahrung, sondern auch mit Spiel und Spaß und Spannung.

In „Matrix“ wird der Mensch zurückgeworfen auf den Status der Mutter-Kind-Symbiose, die ja auch nur funktioniert, wenn eine vollständige Versorgung und damit eine Art Geborgenheit gewährleistet ist. Wenn allerdings eine Gesellschaft diese Versorgungsleistungen nicht mehr garantieren kann, wird es zu einer Art pervertierter Rückkehr von Autonomiebemühungen kommen, die im Kern eine Zunahme von Kriminalität bedeutet. Anders ausgedrückt: Psychopathische Erkrankungen werden zunehmen, wenn einerseits eine universale Versorgung durch die Gesellschaft nicht mehr gewährleistet wird, andererseits das Individuum seiner autonomen Entfaltungsmöglichkeiten beraubt wird [....].

Geborgenheit entsteht durch Bekanntheit, Gewöhnung, Vertrauen und beständige Interaktion. Ein Kleinkind, dessen Bezugspersonen ständig wechseln, kann auch kein Grundgefühl von Geborgenheit entwickeln. Nun ist unsere Zivilisation geprägt durch einen beständigen Wechsel der Lebensumstände, was verharmlosend als Flexibilität und Mobilität ausgegeben wird.

Der durchschnittliche Verbleib an einer Arbeitsstelle verkürzt sich ständig; gleichermaßen wird auch die durchschnittliche Dauer von Ehen oder Partnerschaften immer kürzer.

<https://www.welt.de/debatte/kommentare/article8858932/Die-Beschleunigung-des-Lebens-schadet-unserer-Seele.html>

Entnommen am 24.06.2017